

Der Reichsverbandstag der Tabaktraffikanten.

Der Kriegsmarkenverkauf. — Die Forderung nach Verstaatlichung der Tabakverläge. — Ein galizisches Konjortium, das unser Rauchmaterial ins Ausland befördert. — Die Uebertragungen von Traffiken. — Die letzten Zündhölzer.

In Görners Saal, I. Georg Kochplatz, wurde Sonntag den 30. v. M. unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aller Kronländer der Reichsverbandstag der Tabaktraffikantenvereine Oesterreichs abgehalten. Den Vorsitz führte Präsident Ignaz M a j k u. Zu Beginn der Tagung wurde vom Vorsitzenden ein dreimaliges Kaiserhoch ausgebracht und unter stürmischer Zustimmung die Absendung eines Guldigungsstelegrammes an den Monarchen beschlossen. Der Verbandsleitung wurde das Absolutorium erteilt und zu Vizepräsidentenstellvertretern Herr Edmund Löffler und Frau Rosa P l a n t neugewählt, ebenso 84 Verbandsdelegierte aus allen 21 Wiener Bezirken.

Obmann P l e n t n e r vom steiermärkischen Landesverein berichtete sodann über die verhängte Herabsetzung der Gewinnrückzahlungen der Traffikanten, wofür dem Finanzminister Dr. R. v. L e t h der wärmste Dank auszusprechen sei. Redner beantragte weiters auch, an das Handelsministerium mit der Bitte um Festsetzung der Provision für Postwertzeichen mit 3% statt der bisher gewährten 1%igen Provision sowie um Sanierung der heutigen Verhältnisse bei der Fassung der Kriegsmarkten heranzutreten. Auch wären bei der Vergebung von Traffiken solche bedürftige Witwen und Waisen nach Offizieren und Staatsbeamten zu berücksichtigen, die auch in der Lage seien, ein solches Geschäft zu leiten. Als wünschenswert sei auch die Ausgabe einheitlicher Bestellzettel für Traffikfassungen anzustreben, deren Erträgnis einer zu gründenden Unterstützungsstelle für Traffikanten zugute kommen könnte. Der Redner besprach auch Klagen gegen die durch einzelne Tabakverläge bewerkstelligte Materialverteilung und empfahl die Uebernahme derartiger Großbetriebe in staatlichen Besitz.

Delegierter B a u m g a r t n e r (Linz) berichtete über die Materialverteilung an die Traffikanten und stellte fest, daß auch in Linz Klagen von Traffikanten geführt wurden. Delegierter W i t t l i n (Lemberg) beschwerte sich über ein in Galizien aufgetauchtes Konjortium (die Namen der diesem Konjortium Angehörigen zu erfahren, wäre sehr interessant), das sich damit befaßt, Material in großen Mengen nach auswärtig zu expedieren, wodurch nicht nur das Publikum, sondern auch die Traffikanten geschädigt wurden, die an Umsatz viel einbüßten, während einzelne Personen Vorteil daraus zogen.

Präsident M a j k u sprach über die Gewinnrückzahlungen und die Steuerermäßigung für Traffikanten. In bezug auf die Uebertragungen von Traffiken hob Redner hervor, daß die bestehenden Geschäfte für den Verbrauch genügen, daß bei der Uebertragung auf die Erben Rücksicht genommen werde und besonders bei der Versorgung von Kriegsinvaliden auf die Tabakverläge Bedacht zu nehmen sei. Redner sprach sich neuerlich für die Errichtung staatlicher Verschleißmagazine aus, die von Invaliden zu leiten wären und allein imstande wären, die Materialverteilung klagenslos zu gestalten. Auch in der Sperrstundenfrage am Sonntag sei es ungerechtfertigt, wenn gerade die Traffikanten an Bahnhöfen und Stadtbahnstationen bis spät nachts offen halten, während die andern gesperrt haben. In der Zündholzfrage wies der Referent darauf hin, daß ein vielversprechendes Projekt, die eigene Zündholzfabrik der Traffikanten, leider noch nicht zustandekommen konnte. Doch seien nunmehr Vereinbarungen getroffen, die den Wünschen der Traffikanten wenigstens teilweise Rechnung tragen werden. Die Engrospreise für Zünder betragen für die Traffikanten selbst bis zu 300 Kronen und oft sei man gezwungen, um nur Ware zu erhalten, andere Artikel mitzukaufen. Der Präsident teilte sodann mit, daß sich im Publikum noch immer die Tendenz geltend mache, sich „Vorräte“ anzu-

schaffen und forderte die Delegierten auf, sich dafür einzusetzen, daß sich die Traffikanten von ihrer Pflicht, die Vorräte gleichmäßig zu verteilen, nicht abbringen lassen mögen und vielmehr jedem Versuche einer „Hamsterei“ energisch entgegenreten. Wie verlautet, wird Material in genügenden Mengen zur Verfügung gestellt werden, um jedem Mangel abzuwehren.

Es sprachen sodann die Delegierten S e n n i g (Wien), G a r r i c h (Korneuburg), Frau v. B e l h a z i und Frau P o k o r e l e z (Wien). Es wurde auch der Delegiertenbeschluss von Kollektivzeichnungen für die vierte Kriegsanleihe seitens der Traffikanten gefaßt. Zum Schlusse wurde einstimmig die Ueberreichung einer Denkschrift an den Finanzminister über sämtliche in Rede stehenden Punkte beschlossen. Präsident M a j k u betonte, daß sicher von der Einsicht des gegenwärtigen Finanzministers Abhilfe in entsprechender Form zu erwarten sei, nachdem die Materialknappheit die Traffikanten erwiefermaßen schädigte und den Erlaß über die Ermäßigung der Gewinnrückzahlungen, der rückwirkend sein solle, herausgegeben worden sei. In der Frage der Postwertzeichenprovision wurde beschlossen, eine Petition an den Handelsminister zu richten und auch die Regelung des Kriegsmarkenverkaufes zu erbitten. Die Ueberreichung wird durch Deputationen erfolgen.

In der Denkschrift an Finanzminister Dr. R. v. L e t h wird u. a. gebeten, die sogenannten „Erträgnisgrenzen“ für die Tabaktraffiken aufzuheben und die Gewinnrückzahlungen als Besteuerungen, die nicht mit dem Aufschwunge moderner Betriebsstätten vereinbar seien, zu beseitigen. Bei Uebertragungen von Traffiken wird gebeten, die Rechtsnachfolger zu berücksichtigen. Ost werden die Kinder in Traffikantenfamilien nur zu Traffikanten erzogen, die Trafil der Eltern wäre daher die einzige mögliche Versorgung. In der Petition an Handelsminister Dr. v. S p i h m ü l l e r wird unter anderem gebeten, den Zwang zum Kriegsmarkenverkauf für die Verschleißer aufzulassen, da letztere außerstande seien, diesen Verkauf ohne eigene Schädigung durchzuführen. In der Zündholzfrage wird der Handelsminister gebeten, die Einführung eines sogenannten „Wirtschaftszünderes“ zu fördern, von dem 10 Paquete zu 32 Heller oder 1 Schachteln zu 7 Heller verkauft werden könnten. Die heute verkauften Schachteln hingegen kämen im Einkauf selbst ohne Transportspesen dem Traffikanten auf Kronen 3.— per Hundert